

Landrat Cay Süberkrüb
Vestischer Jahresempfang 2012
21.02.2012, 18.00 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren!

Herzlichen Dank der Band „Jazz Trio Indigo Blue“ aus Datteln,
die uns bis jetzt unterhalten hat - später hören wir noch einmal von ihnen.

Der Vestische Jahresempfang ist eine gute Tradition –
schön, dass Sie da sind - ich danke Ihnen, dass Sie alle der Einladung
des Kreises Recklinghausen gefolgt sind.

So ein Jahresempfang bietet immer eine gute Gelegenheit,
zum gegenseitigen Austausch.

Ich freue mich darauf, im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung mit Ihnen bei einem Glas Bier in lockerer Runde ins Gespräch zu kommen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
mein erster Gruß gilt unseren Vestischen Ehrenbürgern.

Dr. Werner Burghardt

Dr. Carl-Otto Still

Sr. Johanna Eichmann

Rolf Abrahamsohn

Ich heiÙe Sie herzlich Willkommen!

Es sind sehr viele Vertreter der Gewerkschaften heute anwesend, ebenso Vertreter der Wirtschaft, aus Unternehmen und Betrieben, aber auch aus ihren Verbänden wie der Kreishandwerkerschaft und der IHK.

Ich begrüÙe auch die Vertreter der christlichen Kirchen und der jüdischen und muslimischen Gemeinden, die Vertreterinnen und Vertreter der kreisangehörigen Städte, Bundes- und Landtagsabgeordnete, Leiterinnen und Leiter vestischer Behörden und Vertreter der Bezirksregierung und der Landwirtschaftskammer.

Willkommen auch den Vertretern aus den Schulen und Hochschulen der Region.

Schön, dass auch so viele politisch Verantwortliche aus den Fraktionen des Kreistages hier bei uns sind.

Nicht zu vergessen die Vertreter des Personalrats, der Berufskollegs und natürlich die Kolleginnen und Kollegen aus dem Hause.

Ein besonderer Gruß gilt den Vertretern des Hubschrauberregiments aus Rheine, die aktuell von der Bundeswehrreform betroffen sind.

Wir kämpfen gemeinsam dafür, den Bundeswehr Standort zu erhalten. Sie können sich der Solidarität des Kreises Recklinghausen sicher sein – Sie sind auch immer für uns da, wenn Not am Mann ist.

Namentlich begrüßen möchte ich heute, neben den Vestischen Ehrenbürgern, ausschließlich den Gastredner des Abends, Herrn Bundestagspräsidenten Prof. Dr. Norbert Lammert.

Sehr geehrter Herr Prof. Lammert,
ich freue mich sehr, dass Sie meine Einladung angenommen haben und heiße Sie hier im vestischen Kreis Recklinghausen herzlich willkommen!

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei allen regionalen Problemen, die Ihnen bestens bekannt sind und über die wir oft gemeinsam diskutieren, muss in unserer täglichen Arbeit stets der Mensch im Mittelpunkt stehen.

Trotz, oder vielleicht gerade wegen der schwierigen Lage, sind wir es den Bürgerinnen und Bürgern unseres Kreises schuldig, alles zu tun, um die Region finanziell, wirtschaftlich, ökologisch und sozial voran zu bringen.

Es geht darum, den Menschen im Kreis Recklinghausen ein gutes Leben zu ermöglichen. Sie sollen hier an Lippe und Emscher ihre persönlichen Chancen nutzen können. Sie sollen hier ein gutes Zuhause haben, eine funktionierende Nachbarschaft, ein friedliches und lebendiges Stadtviertel und aktive und kraftvolle Städte. Sie sollen sich und ihre Familien, wo immer es geht, aus eigener Kraft und Arbeit ernähren können

"Es ist ein Skandal, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Deutschland immer noch menschenwürdige Löhne versagt bleiben, weil es keinen bundesweiten gesetzlichen Mindestlohn gibt", betont Johannes Stein, Bundespräsident der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands.

Das sehe ich genau so: Der Kreis wird sich nicht an Lohndumping beteiligen. Wer bei uns oder in unserem Auftrag arbeitet, soll davon ordentlich, wenn auch unter Umständen recht bescheiden leben können.

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielleicht fühlen wir uns all zu oft von unseren Problemen überwältigt, anstatt zu überlegen, wie wir unsere Stärken für die Zukunft nutzen können.

Der Präsident unserer Fachhochschule, Prof. Kriegesmann, drückte es im vergangenen Jahr so aus:

„Wir singen nur all zu gern das Lied des Unterganges, rufen lautstark um Hilfe, anstatt unsere regionalen Vorteile hervorzuheben und mit starken Konzepten und Ideen Andere von uns zu überzeugen“

Man kann Prof. Kriegesmann nur Recht geben.

Wenn wir an uns selbst glauben, überzeugen wir andere auch von unseren gemeinsamen Potentialen.

Zu oft geht es nach dem alten westfälischen Spruch:

„Nicht gemeckert ist genug gelobt.“

Wir müssen allesamt einen anderen Umgang mit unseren Herausforderungen finden, müssen noch viel stärker als bisher zu dieser Region und

den Menschen stehen und gemeinsam Zukunftsideen entwickeln und voran bringen, so schwierig dies bei der finanziellen Lage auch manchmal ist.

Der Soziologe Max Weber bezeichnete Politik als das geduldige Bohren dicker Bretter. Zugegeben, unsere Bretter sind nicht nur besonders dick, sondern auch noch aus Hartholz, aber das darf uns nicht abschrecken,

Lassen Sie uns gemeinsam die dicken Bretter bohren.

Lassen Sie uns gemeinsam auf uns aufmerksam machen.

Unsere Region wird Meisterschaft im Management by Champignons nachgesagt!

Was das ist?

Die Akteure halten sich gegenseitig im Dunklen, überhäufen sich mit Mist und wenn einer aktiv wird und den Kopf mit einer Idee rausstreckt – zack, ist das verbale Messer da.

Diese Strategie kann nicht zum Erfolg führen.

Wir müssen diese Denkweise überwinden.

Wir können gemeinsam hart arbeiten. Dafür werbe ich mit allem Nachdruck.

Und die Bretter sind ja bekannt und von uns gemeinsam deutlich definiert.

- Beste Bildung für Alle
- Wirtschaft fördern um Arbeitsplätze zu schaffen
- Soziale Gerechtigkeit
- Gemeinschaft der Generationen.
- Finanzen sanieren

In vielen Gesprächen habe ich gespürt, wie viele Ideen und Visionen die verschiedenen Akteure und Menschen in dieser Region haben. Lassen sie uns das Vest gemeinsam weiter entwickeln.

Die Chancen auf einen sozialen Aufstieg durch Bildung müssen verbessert werden,
die Region stärker als guter Wirtschaftsstandort etabliert werden,

Ideen vernetzt, kommuniziert und umgesetzt werden.

Der Slogan muss sein. „Die können das“!

Und an vielen Stellen haben wir das bereits bewiesen, konnten wir bereits Erfolge erzielen.

Wir sind zugelassener kommunaler Träger für das SGB II – Hartz IV. Entgegen vieler Erwartungen von Skeptikern ist die bisherige Umstellung gut verlaufen. Die Menschen bekommen Ihr Geld.

Nun müssen wir gemeinsam mit den Städten daran arbeiten, ganz gezielt besser zu werden:

- bei der Kundenbetreuung

- bei der Arbeitsvermittlung
- beim Service.

Ich bin mir sicher, dass uns das gelingen wird.

Bei einem der wichtigsten Infrastrukturprojekte der Region, dem Bau der A52, konnte ein wichtiger Fortschritt erreicht werden. Wir werden auch weiterhin gemeinsam mit der Stadt Gladbeck für eine erfolgreiche Umsetzung eintreten.

Die regionale Solidarität und Kooperation bei diesem Projekt ist ein gutes Beispiel dafür, was möglich ist, wenn wir zusammen stehen, wenn nicht

in den klassischen Kirchtürmen gedacht und gehandelt wird. Das ist das Erfolgsrezept, das wir häufiger anwenden sollten.

Zukunft durch Zusammenhalt, Mut, Teamgeist und Solidarität – andere Regionen haben weniger zu bieten.

Der Kreis, so sagte es mal Wolfgang Brautmeier, Kämmerer aus Waltrop, ist die institutionalisierte interkommunale Zusammenarbeit. Nur durch ein kraftvolles Zusammenspiel der Städte und des Kreises werden wir unsere Ziele erreichen können. Den Kreis gibt es ohne seine Städte nicht. Die Städte würden ohne ihren Kreis nicht existieren.

Castrop-Rauxel als Stadtbezirk von Dortmund, Gladbeck wie Buer ein Teil von Gelsenkirchen, Waltrop mit einer Bezirksverwaltungsstelle von Recklinghausen? Ich finde das absurd und unvorstellbar.

Viele regionale Aufgaben erledigt der Kreis mit großer Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Bürgernähe, kurze Beine, kurze Wege, gibt es dagegen in den Städten.

Wir hoch auch unsere Kirchtürme sind, wie oft auch beklagt wird, dass nicht genug getan wird: Unsere Existenz sichern nicht gegenseitige Schuldzuweisungen – nur miteinander wird ein Schuh draus.

Damit aber auch das klar ist:

Der Kreis ist weder der Steinbruch, noch der Eigenbetrieb der Städte, er ist seit fast 200 Jahren selbstständig und selbstbewusst.

Meine Damen und Herren,

wie wir es auch immer drehen und wenden: die meiste Arbeit liegt erstaunlicher Weise nie hinter, sondern immer wieder vor uns.

Lassen Sie uns die Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger dieses lebenswerten Kreises Recklinghausen gemeinsam tun - Städte und Kreis, Politik und Verwaltung, Zivilgesellschaft und Verbände, Christen und Muslime, Frauen und Männer, jung und alt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

2011 war national und global ein Jahr außergewöhnlicher Ereignisse, Entwicklungen und tief greifender Veränderungen. Veränderungen, die uns auch regional direkt betreffen und deren Auswirkungen uns zukünftig noch begleiten und herausfordern werden:

- Die Zwickauer Mörderbande
- die Umwelt und Atomkatastrophe in Fukushima
- die vielbeschworene Energiewende
- die Aussetzung der Wehrpflicht und die Umstrukturierung der Bundeswehr
- die europäische Finanz- und Schuldenkrise
- Stuttgart 21

All diese Themen bewegen und beschäftigen uns und ich freue mich vor diesem Hintergrund ganz besonders, sehr geehrter Herr Bundestagspräsident Prof. Lammert, dass Sie uns heute Abend einen Ausblick auf das Jahr 2012 geben.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich auf die Worte von Herrn Prof. Dr. Lammert.

Herr Prof. Lammert, Sie haben das Wort!

Glück auf!